



MEIN FREUND KNERTEN

(KNERTEN)

Norwegen 2009, 75 Minuten, Farbe

Regie: Åsleik Engmark

mit: Adrian Grønnevik Smith, Pernille Sørensen, u. a.

empfohlen ab 6 Jahren

deutsche Fassung

Autorin: Mag.a Alrun Fichtenbauer

Vorwort zu den Arbeitsunterlagen der Filme des 22. Internationalen Kinderfilmfestivals

Wenn Sie mit den Ihnen anvertrauten Kindern – sei es als Lehrer/innen, Kindertagesheimbetreuerinnen, Eltern oder in anderer Funktion – einen Film im Kino besuchen, sollte dieses Kinoerlebnis nicht eine flüchtige Erfahrung bleiben, die beim Betreten des Kinosaales anfängt und beim Verlassen desselben aufhört.

Gerade Filme, die im Rahmen des Internationalen Kinderfilmfestivals gezeigt werden, verdienen es auf Grund ihrer Qualität, dass sie länger im Bewusstsein bleiben und die – narrativen und filmischen – Inhalte, die darin vermittelt werden, einer näheren Betrachtung unterzogen werden. Auch sind diese Filme etwas weiter von den Sehgewohnheiten der meisten Kinder entfernt als die gängigen Filme, die für Kinder und Jugendliche im kommerziellen Kino angeboten werden. Eine Bearbeitung vor und nach dem Kinobesuch ermöglicht einen besseren Zugang dazu. Um diesen Vorgang für die Betreuer/innen zu erleichtern, haben wir auch heuer wieder für alle Filme des Wettbewerbs Unterlagen erstellt und im Konkreten versucht, die Bearbeitung der Filme an die einzelnen Altersstufen anzupassen.

Im Zeitalter der Bilder – unsere Kinder wachsen heute wie selbstverständlich damit auf, durch frühen Umgang mit Fernsehen, Videos, Computer- und DS-Spielen – ist das Nachempfinden von und das Sprechen über Geschichten im Kino von besonderer Bedeutung geworden. Die Erzählung des bewegten Bildes soll erfasst werden können. Zusammenhänge mit dem eigenen Ich, später mit der eigenen Alltagserfahrung und mit bereits Gesehenem, sollen beim Nacherzählen hergestellt werden können. Das sprachliche, zeichnerische und mimisch-gestische Nachvollziehen eröffnet einen tieferen und dichterem Umgang mit der Filmerzählung. Damit wird das sprachlose, intuitive Erfassen von Bildfolgen auf die Ebene des Verstehens und der Reflexion gehoben. Sei es, um die Freude am bewegten Bild zu erhöhen, sei es, um die eigene Wirklichkeit mit der vorgezeigten in Zusammenhang zu bringen. Dabei ist es nicht unerheblich, welches Alter die Zuschauer/innen eines Filmes haben, denn je nach Entwicklungsstufe bringen sie andere Erfahrungen, Erlebnisse und Kenntnisse für die Rezeption des Gesehenen mit.

Eine intuitive Erfassung einer optisch-akustischen Erzählung, wie sie ein Film präsentiert, ist in jedem Alter vorhanden, auf

der intellektuellen Ebene gibt es jedoch große Unterschiede. Ein sehr kleines Kind (bis etwa Ende des Vorschulalters) nimmt die Welt ausschließlich aus der Perspektive des Selbst wahr und interpretiert sie aus dieser Stellung heraus. Seine Fähigkeit zur Differenzierung und Abstraktion ist noch nicht ausgebildet. Das Denken und die Aufmerksamkeit werden oft an bestimmte herausragende Merkmale geknüpft. Die Schlussfolgerungen des Kindes in diesem Stadium sind prälogisch, Gedanken werden also nicht logisch, sondern konkret und assoziativ in Beziehung gesetzt. Diese Kinder haben noch eine begrenzte soziale Kognition – gut und böse zum Beispiel sind Werte, die oft an Äußerlichkeiten geknüpft sind. Das bedeutet, Kinder brauchen in diesem Stadium Geschichten, die aus Einzelbildern heraus assoziativ entwickelt und chronologisch erzählt werden, möglichst in der Jetztzeit. Das Kind braucht in diesem Alter überdimensionale Proportionen, kräftige Farben, rhythmische Musik, Reime, Wiederholungen. Übertreibungen und Klischees können für das Filmverständnis von großem Nutzen sein. Für unsere kleinsten ZuschauerInnen präsentieren wir den Film LABAN – DAS NETTESTE GESPENST DER WELT.

Etwa mit Einsetzen des Volksschulalters können Kinder differenzierter denken, verfügen über eine gewisse Fähigkeit zur Abstraktion (das Kind kann bald lesen und schreiben!), und sie können komplexeren Handlungsstrukturen folgen, solange sie in konkreten Bilderfolgen erzählt werden. Ein Kind mit sechs bis sieben Jahren kann einen Perspektivenwechsel und Zeitsprünge im allgemeinen schon gut nachvollziehen. Der Vergleich mit den eigenen Alltagserfahrungen steht noch im Vordergrund. Die Filme, die wir für dieses Entwicklungsstadium anbieten, sind GARUDA, ICH HEISSE KALAM, KÉRITY – HAUS DER MAGISCHEN GESCHICHTEN, MAGISCHES SILBER und MEIN FREUND KNERTEN.

Etwa mit acht, neun Jahren beginnen Kinder, komplexere filmische Strukturen wie zum Beispiel eine Parallelmontage zu verstehen. Sie sind im Allgemeinen dazu fähig, ausgesparte Ellipsen zur Handlung "dazu zu denken", ihr Verständnis ist also nicht mehr so stark an konkrete Bilderfolgen, einen streng chronologischen Handlungsverlauf oder ein Geschehen in der Jetztzeit gebunden. In diesem Alter ist man bereits imstande, eigene mediale Erfahrungen, die durch die Fülle an bereits gesehenen Bildern und Tönen vorhanden sind, in die aktuelle

Medienpraxis einzubringen. Das Nachdenken und Sprechen über Filme ist jetzt nicht mehr rein an die eigenen Erfahrungen geknüpft. In unserem Programm entsprechen BOY, HÄNDE HOCH, ICH WURDE GEBOREN, ABER, DER INDIANER, EINE KLEINE RITTERGESCHICHTE und ZOOMER diesen Voraussetzungen.

Zehnjährige und ältere Kinder reagieren nicht mehr spontan auf die Unmittelbarkeit der Bild- und Tonerzählungen. Es wird schon aktiv über ein Handlungsgeschehen nachgedacht, und es werden Fragen aufgeworfen, die damit in Zusammenhang stehen. Die Thematik, die hinter der Geschichte eines Filmes steht, rückt jetzt mehr in den Vordergrund, allgemeine Wertvorstellungen und Lebensfragen, die darin vermittelt werden, werden verstanden und reflektiert. Auch interessiert jetzt immer mehr die Machart eines Filmes, das Nachvollziehen filmischer Elemente und welche Bedeutung sie für den Inhalt haben könnten, sowie der Vergleich mit Filmen ähnlichen Inhalts. Die Filme, die wir für diese Altersstufe anbieten, sind DER GESCHICHTENERZÄHLER und VITUS.

Ähnlich wie wir Altersempfehlungen für unsere gezeigten Filme abgeben, die durch die Überlegung der ausgeführten Kriterien entstanden sind, haben wir auch versucht, die Arbeitsunterlagen zu den Filmen an die jeweilige Altersstufe anzupassen. Mit Vorschulkindern wird es zum Beispiel sinnvoll sein, von einzelnen Bildern des Filmes auszugehen, diese nachzuzeichnen oder zu malen und im Besprechen des Gemalten (z.B.: warum hast du dem Krokodil so einen langen Schwanz gemalt?) den Film noch einmal auf ganz konkrete Weise nachzuempfinden und zu verarbeiten. Auch Rollenspiele zum Film können in diesem Alter eine gute Möglichkeit sein, Gesehenes zu vertiefen und besser verständlich zu machen.

Mit älteren Kindern ist es schon möglich, über den Inhalt eines Filmes zu sprechen und darauf aufmerksam zu machen, dass der Film eine Geschichte anders erzählt als ein Buch, eine Fernsehserie, ein Comic oder ein Computerspiel. Es ist sinnvoll, darauf hinzuweisen, dass es in einer Filmerzählung, die sich normalerweise über eineinhalb Stunden erstreckt, die Möglichkeit gibt, mit Hilfe der Filmsprache (von den Autoren bewusst gesetzt) emotionale, moralische und gedankliche Entwicklungen darzustellen, Spannung aufzubauen oder bestimmte Handlungselemente besonders zu betonen – dass also formale Mittel im Film nicht nur schmückendes Beiwerk sind, sondern mit dem

dargestellten Inhalt in Zusammenhang stehen. Je nach Alter kann man mit einfachen oder komplizierteren Beispielen über die Feinheiten der Bildsprache, über die Bedeutung filmischer Techniken wie Zeitlupe, Kameraperspektive, Parallelmontage, Bildausschnitt etc. sprechen und damit einen Zugang zu deren Wichtigkeit für die Filmerzählung eröffnen. Wenn man erst einmal beginnt, mit Kindern diese Dinge zu erörtern, ist es jedes Mal erstaunlich, was ihnen von ihrer Seite alles noch aktiv dazu einfällt.

- Worüber man VOR dem Kinobesuch sprechen sollte: Warum besuchen wir ein Filmfestival und beschäftigen uns danach eingehender mit dem Gesehenen? Das Organisationsteam glaubt, dass die gezeigten Kinderfilme die besten der letzten zwei bis drei Jahre sind. Es werden Filme gezeigt, die sonst (meistens) nicht in Österreich gezeigt werden. Die Altersempfehlung bezieht sich auf junge Menschen, die mit der Nutzung verschiedener Medien vertraut sind, ohne diese Alltagserfahrung jedoch gemeinsam verarbeiten zu können. Eine Orientierung durch reflexives gemeinsames Verbalisieren und Verarbeiten soll im Rahmen der Schule und anderen Erziehungseinrichtungen im Vordergrund stehen, um eine alters-adäquate Medienkompetenz auf- und auszubauen.
- Welchen Film schauen wir uns an und worum geht es darin? Filme werden besser rezipiert, wenn ein Kind im Vorhinein eine Vorstellung davon hat, was es erwartet. Wir stellen immer wieder fest, dass manche Kinder – besonders bei Schul- und ähnlichen Veranstaltungen – gar nicht wissen, welchen Film sie jetzt sehen werden. Vier, fünf Sätze über Titel und Inhalt des Filmes können Wunder wirken!

Wir wünschen viel Spaß beim Ansehen und der Arbeit mit den Filmen!

Das Festivalteam.

MEIN FREUND KNERTEN

Thema

Der Film, der auf dem norwegischen Kinderbuchklassiker von Anne-Catherine Vestly basiert, betrachtet die Welt der Erwachsenen aus den Augen eines Kindes, das die Menschen und Dinge in seiner Umgebung als märchenhaft und magisch wahrnimmt. Dabei greift der Film in episodenhaften Erzählabschnitten Themen wie Angst, Freundschaft oder Fantasie auf.

Kurzzinhalt

Lillebror zieht mit seinen Eltern und mit seinem großen Bruder Philipp aufs Land und hat plötzlich keine Spielkameraden mehr. Als sein Vater Brennholz vom Baum schlägt, fällt ihm der kleine Zweig Knerten vor die Füße. Knerten und Lillebror verstehen einander auf Anhieb prächtig und trauen sich gemeinsam, die Umgebung zu erkunden. Dabei muss Lillebror Knerten mehrmals aus brenzligen Situationen retten. Lillebrors Vater versucht, Unterwäsche zu verkaufen, doch das läuft nicht besonders gut. Deswegen nimmt Lillebrors Mutter eine Stelle im Kaufmannsladen an, und auch Lillebror will mithelfen: Er sammelt mit Knertens Hilfe Leerflaschen ein, die er im Kaufmannsladen gegen Geld eintauscht. Der Tischler versteht, dass Knerten mehr ist als ein gewöhnliches Stück Holz. Als Lillebror einmal nach einem Besuch beim Tischler bei Dunkelheit durch den Wald nach Hause marschiert, wird er von seinem besorgten Vater geschimpft – und am nächsten Tag hat er Fieber. Zuerst hat Lillebror abtraumhaften Visionen, doch die Sache hat schließlich auch ihr Gutes: Die Dame, die nun auf ihn aufpasst, entdeckt mit ihm gemeinsam die Ameisen in der Wohnzimmerwand, von denen Lillebror schon mehrmals geträumt hat. Und sie bringt die Prinzessin mit, ein Mädchen in Lillebrors Alter, die sich als großartige Spielkameradin erweist. Lillebror ist verzweifelt, als seine Eltern beschließen, wegen Geldmangels wieder wegzuziehen. Schließlich kann Lillebror selbst die schlechten Geschäfte seines Vaters ankurbeln: Als er einmal mit seinem Vater unterwegs ist, verkauft er die bunten Strumpfhosen, die er bisher als Spielzeug benutzt hat, einer zufällig vorbeikommenden bekannten Schauspielerin – woraufhin auch alle anderen Frauen diese Strumpfhosen haben wollen. Als es Weihnachten wird, sind alle Sorgen vergessen, und Lillebror tanzt gemeinsam mit der Prinzessin und Knerten um den Christbaum.

Ein lebendiges Stück Holz

Wenn Knerten lebendig wird, ist das computergenerierten visuellen Effekten zu verdanken, die nachträglich in den Realfilm eingefügt werden. Das fantastische Element der Geschichte, der sprechende Zweig, spiegelt das magische Denken eines Kindes in Lillebrors Alter wider und wird auch für den Zuseher erlebbar, der Knerten durch Lillebrors Augen sieht.

Knerten wird vom Baum geschlagen und fällt Lillebror direkt vor die Füße – so lernen die beiden einander kennen. Diese Szene ist auf der Bildebene spannend gestaltet: Knertens Sturz wird durch mehrere Perspektivwechsel und damit einhergehende Schnitte in die Länge gezogen. Als Zuseher nimmt man dabei wechselseitig die Perspektive von Lillebror und Knerten ein: Aus Lillebrors Perspektive sieht man Knerten von oben auf einen zu fallen. Aus Knertens Perspektive sieht man den unten stehenden Lillebror, auf den sich die Kamera zubewegt. Wir haben gelernt, Schnittsequenzen dieser Art in ihrem Zusammenhang zu verstehen, obwohl wir im richtigen Leben auf visueller Ebene immer nur eine einzige Perspektive einnehmen.





Nach dem Film:

Sehen Sie mit den Kindern die Standbilder aus dem Film an und überlegen Sie gemeinsam:

- Was passiert da im Film?
- Wer sieht Lillebror von oben? Wer sieht Knerten auf sich zukommen?
- Wie würde Knertens Sturz vom Baum wohl für jemanden aussehen, der ein Stück weiter weg steht und alles mit ansieht? Zeichnen Sie den Baum und das Haus auf ein Plakat und überlegen Sie gemeinsam mit den Kindern: Wo steht Lillebror? Wo ist Knerten? Vergleichen Sie das Plakat mit den Standbildern aus dem Film.

Mit etwas älteren Kindern können Sie versuchen, selbst mit Schnitt und Perspektivenwechsel im Film zu experimentieren. Wählen Sie eine geeignete Szene, z.B. zwei Kinder, die aufeinander zulaufen. Lassen Sie die Kinder die Szene aus mehreren Perspektiven drehen: Aus der Perspektive eines Zusehers und aus der jeweiligen Perspektive der beiden laufenden Kinder, wobei die Perspektive öfter wechseln sollte (einfach zwischendurch die Kamera tauschen). Vergleichen Sie die Ergebnisse und überlegen Sie gemeinsam mit den Kindern, welche Unterschiede es gibt.

Die Kinder setzen sich mit Schnitt und Perspektivenwechsel als formale Gestaltungsmittel im Film auseinander.

Immer wieder verbirgt Lillebror seinen Blick oder betrachtet etwas aus einem Versteck heraus: Auch hier nehmen wir als Zuseher Lillebrors Perspektive ein.





Nach dem Film:

- Legen Sie den Kindern die Standbilder aus dem Film in vertauschter Anordnung vor.
- Welche Bilder gehören zusammen?
- Kannst du dich daran erinnern, was da im Film passiert?
- Kannst du dich daran erinnern, wo sich Lillebror überall versteckt hat?

Der König der Strümpfe

Lillebrors Vater verkauft Unterwäsche – doch das Geschäft läuft nicht besonders gut. Erst, als eine bekannte Schauspielerin seine Strumpfhosen kauft, kommen die Bestellungen. Lillebror findet bald eine Fülle von Möglichkeiten, was man mit den Strumpfhosen alles anstellen kann.



Der Film spielt etwa zu Beginn der 60er-Jahre, als Strumpfhosen die neueste Mode waren. Doch auch an vielen anderen Details der sorgfältigen Ausstattung kann man erkennen, dass der Film in der Vergangenheit spielt.



Nach dem Film:

- Kannst du dich daran erinnern, was Lillebror mit den bunten Strumpfhosen macht?
- Kannst du dich daran erinnern, was du alles im Geschäft gesehen hast?
- Woran kannst du erkennen, dass der Film in der Vergangenheit spielt?
- Fällt dir etwas ein, was du bei dir zu Hause oft verwendest, was du aber bei Lillebror zu Hause nicht gesehen hast? Was könnte der Grund dafür sein?

Eine richtige Prinzessin

Lillebror lebt in einer Welt voller Magie. Oft sieht er die Menschen und Dinge in seiner Umgebung, als ob sie einem Märchen entsprungen wären. Das Mädchen aus der Nachbarschaft wird für ihn zur Prinzessin, das Gestrüpp im Wald zum Drachen, er selbst zum Ritter. Als Lillebror zum ersten Mal die Prinzessin sieht, ist sie halb von den Bäumen verdeckt. Mit ihrer hellen Kleidung erscheint sie im dunklen Wald tatsächlich wie ein Lichtblick. Später setzt Lillebror ihr eine Krone auf: Jetzt sieht sie aus wie eine richtige Prinzessin!

**Nach dem Film:**

- Was glaubst du, warum Lillebror das Nachbarsmädchen für eine Prinzessin hält?
- Was gehört deiner Meinung nach zu einer richtigen Prinzessin?
- Wenn die Kinder möchten, können sie wie Lillebror Prinzessinnenkronen basteln.

Heimliches und Unheimliches

Knerten ist Lillebrors Gesprächspartner, wenn es um geheime Hoffnungen, Wünsche und Ängste geht. Eigentlich ist es meistens Knerten, der Angst hat, zum Beispiel vor dem Tischler oder vor den beiden Mädchen vor dem Geschäft. Gemeinsam sind Knerten und Lillebror mutig und bekämpfen sogar einen Drachen im Wald.

Der Film setzt sowohl auf der Bild- als auch auf der Tönebene Elemente des Horrorgenres ein, die jedem halbwegs geübten Horrorfilmseher sofort ins Auge stechen: eine Puppe, die plötzlich die Augen aufschlägt, knarrende Türen, Alpträume über Ameisen, die Knertens Körper zerknagen. Diese Sequenzen sind meist sehr kurz gehalten, sie werden auch optisch von der übrigen Geschichte abgehoben und sind so als Träume oder Fantasien erkennbar.



Lillebror träumt davon, dass Knerten von Ameisen zerknagen wird. Wenn der Traum beginnt, wird das Bild verschwommen.



Lillebror stellt sich vor, was Knerten im Puppenwagen erlebt. Das Bild wird immer dunkler.

Als Lillebror Fieber hat, sieht er alles verschwommen oder doppelt. Es kommt zu einer etwas längeren Sequenz, die wie ein Horrorfilm gestaltet ist: Hinter der Tür quillt unheimlicher Nebel hervor, eine Monster-Hand öffnet die Tür, Lillebror sieht die beiden Mädchen aus dem Dorf geisterhaft mitten im Zimmer stehen.



Nach dem Film:

Sehen Sie gemeinsam mit den Kindern die Standbilder aus dem Film an.

- An welche unheimlichen oder gruseligen Stellen im Film kannst du dich erinnern?
- Findest du Bilder, die dazu passen?
- Woran erkennst du, dass Lillebror träumt?
- Was glaubst du, warum Lillebror von Ameisen träumt?
- Kannst du dich daran erinnern, warum Knerten im Puppenwagen gelandet ist?
- Was glaubst du, warum Lillebror alles verschwommen sieht?
- Überlegen Sie gemeinsam mit den Kindern für jede Sequenz: Was passiert mit den Farben? Wird es dunkler oder heller? Was könnte der Grund dafür sein, dass es bei den gruseligen Stellen dunkler wird?

Die Kinder setzen sich mit formalen Gestaltungselementen von gruseligen Filmszenen auseinander und bekommen ein Werkzeug an die Hand, solche Szenen distanziert zu betrachten.